

# Inhaltsverzeichnis

<b>Teil 1: Was dieses Buch Ihnen bietet</b> . . . . .	11
1.1 Was ist Classroom-Management? . . . . .	11
1.2 Warum ist Classroom-Management so wichtig? . . .	14
→ Classroom-Management als Hauptqualitätsmerkmal guten Unterrichts S. 14 → Erst ein geordnetes Klassenzimmer ermöglicht gute Beziehungen S. 14 → Mangelnde Disziplin ist der stärkste Belastungsfaktor für Lehrer S. 15 → Disziplinprobleme schädigen das Image der Schule S. 15 → Disziplinprobleme verstärken die Gefahr von Gewalthandlungen an der Schule S. 15 → Für manche Schüler ist ihr Lehrer der einzige Lichtblick in einem sonst düsteren Leben S. 15	
<b>Teil 2: Ein guter Start</b> . . . . .	17
2.1 Die Vorbereitung des ersten Schultags . . . . .	17
→ Informationen über die Kooperationsbereitschaft der Eltern S. 17 → Informationen über Leistungsaspekte der Schüler S. 17 → Informationen über sozial-emotionale Aspekte der Schüler und die Klassendynamik S. 18 → Wie der Lehrer die	

Vorab-Informationen über seine Schüler und die Klasse nutzt  
S. 18

## 2.2 Die Organisation des Klassenzimmers . . . . . 21

→ Grundlegende Überlegungen S. 21 → Die Tische der Schüler  
S. 21 → Das Lehrer-Pult S. 22 → Wände und Tafeln S. 22  
→ Klassenregeln S. 23 → PC-Arbeitsplätze S. 23 → Ma-  
terial S. 24 → Sitzordnung bei einer unruhigen Klasse S. 24

## 2.3 Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule . . . 24

→ Die positiven Intentionen der Eltern sehen S. 26 → Warum  
ist eine gute Beziehung zu den Eltern so wichtig? S. 27 → Mit  
den Eltern vor dem ersten Schultag Kontakt aufnehmen  
S. 29 → So könnte ein Brief an die Eltern vor Schulbeginn aus-  
sehen S. 30 → Was tun, wenn Eltern in Ruhe gelassen werden  
wollen? S. 31 → Der Brief an die Schüler vor Schulbeginn  
S. 32 → Der Besuch zu Hause vor Schulbeginn S. 32 → Mit  
Eltern über Regeln sprechen S. 34 → Sie als Lehrer halten sich  
auch an Regeln! S. 34 → Warum Regeln? Den Eltern die Rolle  
und die Bedeutung erklären S. 35 → Migranteltern S. 36

## 2.4 Der erste Schultag . . . . . 38

→ Wer entscheidet, wo die Schüler sitzen? S. 38 → Wie der Leh-  
rer seine Schüler begrüßt S. 39 → Der Unterricht beginnt mit  
einer Aufgabe S. 41

## 2.5 Wie der Lehrer Verfahrensabläufe einübt . . . . . 43

→ Der erste Verfahrensablauf wird eingeübt S.44 → Schubsen, Mobbing und andere Nettigkeiten unter Schülern S.48  
→ Welche Alternativen sind möglich? S.49 → Noch einmal – zweiter Anlauf S.49 → Lernen ist schwer – dritter Anlauf S.50 → Und wenn die Schüler älter sind? S.51 → Den ersten Verfahrensablauf einüben – auch eine Übung für Lehrer S.54 → Erstes Gespräch mit Jonas: Das Problem beim Namen nennen S.56 · Einmal erzielte Fortschritte nutzen? S.58 · Warum und wie mit Jonas' Eltern telefonieren? S.60 → Elterngespräch: Sich für Fähigkeiten einsetzen – statt gegen Probleme anzukämpfen S.62 → Wie aus Problemen zu erlernende Fähigkeiten werden? · Wie man ein positives Klima schafft S.64

## 2.6 Wie der Lehrer seinen Unterricht an den Zielen seiner Schüler ankoppelt . . . . . 65

→ Schüler für ihr Lernen verantwortlich machen S.66 → Was *ich* in der Schule lernen möchte S.67 → Anwendung in unterschiedlichen Altersstufen und bei verschiedenen Fächern S.89 → Warum ist eine gute Arbeitshaltung wichtig? S.89

## Teil 3: Beziehung . . . . . 91

### 3.1 Wie Sie eine Beziehung zu Ihren Schülern aufbauen . 91

→ Erste Schritte zum Aufbau einer guten Beziehung zu Ihren Schülern S.92 → Höflichkeit und Respekt S.95 → Lob und Komplimente S.96 → Lob für die ganze Klasse S.98 → Vom Lob zum Lern-Coaching S.99 → Wie wirke ich als Lehrer? S.100

### 3.2 Wie Sie angespannten Beziehungen entgegenwirken 101

→ Warum sind angespannte Lehrer-Schüler-Beziehungen so gefährlich? S.101 → Versöhnung – Wege aus einer zerrütteten Beziehung S. 101

## Teil 4: Motivationssysteme . . . . . 103

### 4.1 Zeit für bevorzugte Aktivitäten (ZbA) . . . . . 103

→ Extra-Zeit (EZ) S.104 → Qualitätskriterien für ZbA S.106 → Schüler halten das Ziel nicht ein S.107 → Ein schwieriger Fall – Harry schert aus S.108 → ZbA – stark bei »schwierigen« Schülern S.110 → Die Eltern einbeziehen S.115 → Anwendungsfragen S.116

### 4.2 Noten im Classroom-Management . . . . . 117

→ »Gib dir selbst ein Zeugnis, wo du zum Ende des Schuljahrs stehen möchtest« S.118 → Schüler brauchen regelmäßige notengebundene Rückmeldungen für Sozial- und Lernverhalten S.119 → Ein gutes Beurteilungssystem zum Sozial- und Lernverhalten nutzt die Ressourcen der Eltern S.121 → Wie der Lehrer das Sozial- und Lernverhalten benotet S.121 → Die Noten zum Sozial- und Lernverhalten orientieren sich an den individuellen Voraussetzungen der Schüler S.123 → Wie der Lehrer den Schüler und seine Eltern über die Noten zum Sozial- und Lernverhalten informiert S.124 → Ein guter Kommentar ermöglicht dem Lehrer den Dialog mit dem Schüler S.126 → Die Bedeutung des Kommentars für die Arbeit mit den Eltern S.127 → Wenn Schüler schlechte Noten zu Hause verheimlichen S.129

<b>Teil 5: Den Unterricht leiten</b> . . . . .	<b>131</b>
5.1 Missverständnisse bezüglich des Classroom- Managements . . . . .	131
5.2 Verfahrensabläufe . . . . .	132
→ Verfahrensabläufe vermeiden Chaos und Durcheinander S. 133 → Wie Schüler Verfahrensabläufe lernen S. 136 → Ver- fahrensablauf: Übergänge ins und aus dem Klassenzimmer S. 137 → Verfahrensablauf: Wenn ein Schüler Hilfe braucht S. 137 → Verfahrensablauf: Für Ruhe im Klassenzimmer S. 139 → Verfahrensablauf: Der Weg zur Bibliothek S. 143	
5.3 Die Pflege des Classroom-Management-Systems . . .	148
→ Monitoring S. 149 → Je besser der Lehrer auf seinen Unter- richt vorbereitet ist, desto geordneter ist sein Klassenzimmer S. 152 → Monitoring schwacher Schüler in der Kleingruppe S. 153 → Wochenarbeit S. 155 → Kooperatives Lernen S. 155 → Gruppenfokussierung S. 157	
<b>Teil 6: Regeln und Konsequenzen</b> . . . . .	<b>159</b>
6.1 Klassenregeln und die Folgen, wenn diese nicht eingehalten werden . . . . .	159
→ Die eigene Messlatte etablieren S. 160 → Der andere ist das Problem S. 161 → Klassenregeln konkret S. 162 → Sozia- les Verhalten im Fokus S. 164 → Reden, reden, reden S. 165 → Disziplin beginnt im Kleinen S. 169 → Management by wal- king around S. 170 Die Karteikarte S. 171 → Wie trickreiche Schüler ihrem Lehrer Sand in die Augen streuen S. 173 → Ne- gative Konsequenzen – Leitlinien S. 176	

## 6.2 Spezielle Methoden für schwierige Situationen . . . . 178

- Stufen der Verantwortung S.178 → Deeskalation – eine »Judo-Techniken« im Umgang mit aggressiven Schülern S.185
- Wie der Schüler negative Konsequenzen abwehren kann S.192
- Isolation im Klassenzimmer S.198 → Time-out S.199
- Schulausschluss S.206 → Interventionsmöglichkeiten auf der Schulebene S.207

## Anhang

Zu Kapitel 2.6, Abschnitt: »Was *ich* in der Schule lernen möchte«, Schritt 12, S. 80 . . . . . 213

Begrüßung durch Herrn Schubert

Wie Eltern ihre Kinder beim Lernen unterstützen können – ein Vortrag von Herrn Schubert

Literaturverzeichnis . . . . . 217

Die wichtigsten Bücher . . . . . 222